

elan - Zeitung für internationale Jugendbegegnung Hamburg

Extrablatt

vom

Ostermarsch

1965



Berichte
von

gestern
und
heute





Auch in Hessen goß es in Strömen. DFU-Kandidaten Lorenz Knorr und H. Rödl (unten) waren mit dabei.



Eine Attraktion beim West-Marsch war das Pony „Cäsar“. (Foto unten)



Heißer Tee mit Rum wurde den frieden Marschierern oft serviert.



Unser Marsch war eine gute Sache...



Die größten Ostermärsche, die es je gab! Trotz Hagel, Schnee und Sturm. Mit 16 eindrucksvollen Märschen und unter starker Beteiligung der Bevölkerung demonstrierten die A-Waffen-gegner für ihre Forderungen.

Allein an den über 300 Vorbereitungsveranstaltungen dieser Märsche beteiligten sich mehr als 55 000 Bürger. Zu den Aufrufern zu dieser größten außerparlamentarischen Bewegung gehörten prominente Gewerkschafter wie Adolph Kummernuß, die Bundes-

jugendsekretäre Oetjen, Kiekebusch, Baumann, sowie Egon Lutz und viele andere wie prominente Schriftsteller, Professoren und mehr als 1 500 evgl. Geistliche.

- Verzicht der Bundesrepublik auf jede Beteiligung an atomaren Waffensystemen
- Verzicht auf jede Ausrüstung der Bundeswehr mit Kernwaffen — keine Atomwaffen auf deutschem Boden
- Einbeziehung ganz Deutschlands in eine europäische Zone der Entspannung.

Das waren die Forderungen, für die die Ostermarschierer drei Tage lang demonstrierten. Diese Forderungen wurden auch von profilierten Sprechern auf den Kundgebungen vertreten, wie dem britischen Labourabgeordneten Jenkins, den Gewerkschaftssekretären Horst Klaus, Kurt Vogelsang, Günther Rombey, von Schriftstellern wie Max von der Grün und Christian Geissler, von Pfarrern.

Es beteiligten sich u. a.: der Bundesjugendleiter der Naturfreundejugend, Herbert Faller, der SPD-Landtagsabgeordnete und stellv. DGB-Vorsitzende von Hessen, Philipp Pless, zahlreiche Betriebsräte, Jugendgruppen der verschiedenen Richtungen, die Bundestagskandidaten der DFU Lorenz Knorr, Pastor Reincke, Bernhard Jendrewski und Helmut Rödl.

Natürlich waren auch zahlreiche Skiffle-Groups mit von der Partie. Die Märsche wirkten bunt und interessant — ein optimistisches Ja zum Leben, dem sich schon vor den Märschen 100 000 Bürger durch die Unterzeichnung einer Petition an den Bundestag, in der eigene Abrüstungsschritte gefordert werden, angeschlossen hatten.

Die Märsche bunt. Und aktuell. Auf den Kundgebungen dieser Tage wurde eine Erklärung der Kampagne für Abrüstung bekannt gemacht, in der „die sofortige Beendigung der militärischen Eskalation der USA, die Einstellung sämtlicher Angriffe auf Nordvietnam“, sowie Verhandlungen zur Lösung des Konflikts gefordert werden, „bevor seine Trümmer uns begraben“.

Die Märsche sind zu Ende. Der Kampf um Abrüstung geht weiter. Neue Höhepunkte werden der 1. und der 8. Mai sein, und sicher werden die Atomwaffengegner auch im Wahlkampf ihre Forderungen vertreten: Ins Parlament gehören Atomwaffengegner.

Unser Marsch 65 war eine gute Sache — die Märsche 66 haben begonnen.



Ostermarsch-West



Titel-Mädchen Heide marschiert

Goldene Worte

HEINER HALBERSTADT

„In diesem Jahr sind Bundestagswahlen. Es heißt, man wolle bestimmte Fragen aus dem Bundestagswahlkampf herauslassen. Deshalb erscheint es uns besonders notwendig, dafür zu sorgen, daß diese Fragen nicht ausgesperrt werden, daß auch im Bundestagswahlkampf die Grundfragen unserer Sicherheit, eine Sicherheit, die begründet ist durch Abrüstung und Entspannung, mit zur Diskussion stehen. Deshalb sind wir hier heute zusammengekommen.“

GÜNTHER ROMBEY (Jugendsekretär der IG Metall — in Duisburg)

„Entgegen dem Willen aller Großmächte, sich, wenn auch im begrenzten Rahmen, einer Einschränkung der atomaren Rüstung zu unterziehen, strebt man in Bonn nach der eigenen Verfügungsgewalt über atomare Waffen. Wir haben eine Bundesregierung, deren offizielle Politik eine Politik der Stärke ist. Die Gewerkschaften haben sich in der Vergangenheit und Gegenwart klar gegen diese Politik ausgesprochen... Hier begegnen sich die Forderungen der Arbeiterbewegung und die des Ostermarsches. Die Arbeit-

nehmer unterstützen die Forderungen der Kampagne für Abrüstung. Sie beteiligen sich an den Ostermärschen, weil sie wissen, daß sie damit auch ihrer Sache dienen, daß sie damit demonstrieren für ihr Recht — ohne bohrende Lebensangst frei und sinnvoll zu leben.

Die Arbeiterbewegung, deren Streben es von Anfang an war, eine bessere, höhere Form des gesellschaftlichen Lebens zu verwirklichen, hat deshalb schon immer den Kampf gegen Militarismus und Krieg auf ihre Fahnen geschrieben. Ihr jahrzehntelanges Ringen um die Befreiung des arbeitenden Menschen von Unterdrückung, Not und Furcht, ihr Kampf um sozialen Fortschritt, ist nicht zu trennen von dem Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens.“

DR. ANDREAS BURO

(Sprecher der Kampagne für Abrüstung — in Dortmund)

„Die von der Kampagne vorgeschlagene Alternativ-Politik der Sicherheit durch Abrüstung geht von den wirklichen deutschen Interessen aus. Nämlich daß Deutschland zum Schlachtfeld wird, daß eine stabile Friedenssicherung im Gegensatz zu der labilen militärischen unsere Zukunft schützt und daß die Voraussetzungen zur Normalisierung der Verhältnisse in Deutschland geschaffen werden.“

PFARRER HANS-MARTIN KARWEHL (auf der Abschlußkundgebung in Essen)

„Als einer von den rund 1 500 evangelischen Pfarrern, die den Aufruf zum Ostermarsch unterzeichnet haben, kann ich Ihnen sagen, daß wir evang. Geistlichen es mit dieser Unterschrift bitter ernst meinen.“

PFARRER HERBERT MOCHALSKI

„215 Professoren unserer Universitäten und Hochschulen haben vorgestern durch Prof. Maus/Marburg, in Frankfurt/M. den Vertretern der Presse ihren Brief an den Bundesvorstand des DGB und an die Hauptvorstände sämtlicher Gewerkschaften übergeben. Dieser Brief wurde innerhalb einer Woche von 215 Universitätsprofessoren unterschrieben. Weitere Unterschriften gehen ein. Das geradezu sensationelle dieses Vorganges ist, daß zum erstenmal in der deutschen Geschichte hunderte von Universitätsprofessoren an die organisierte Arbeiterschaft und ihre Vorstände appellieren, weil die freiheitlich-demokratische Grundordnung unseres Staatswesens bedroht ist und höchste Gefahr im Verzuge ist.“

HERBERT FALLER

(Bundesjugendleiter der Naturfreunde — in Mainz)

„Wir erklären uns solidarisch mit den Gewerkschaften und mit den 215 deutschen Universitätsprofessoren, die jetzt wieder Stellung genommen haben. Notstand im Innern und Rüstung nach außen haben den gleichen Nährboden und die gleiche Zielsetzung. Sie sind zwei Seiten der Rüstungspolitik.“

Hier beweist es sich: Unser Nein zur Bombe ist ein Ja zur Demokratie.“

RUDI MÜLLER

(Gewerkschaftssekretär beim Hauptvorstand der IG Metall — in Rüsselsheim)

Die Politik sei eine viel zu ernste Angelegenheit, als daß man sie einigen Politikern überlassen dürfe ...



elan-Gast Erik Neutsch marschierte kräftig mit. Er fand den Ostermarsch 1965 „ganz großartig“.



Eine weitere Attraktion im Westen: Der Limbo-Club (D'dorf-Mettmann) trug die MLF zu Grabe.

Achtung! Atomwaffengegner!

Der Ostermarsch ist zu Ende. Die Kampagne für Abrüstung und Frieden geht weiter.

AM FREITAG, 30. APRIL 1965

Freitag: 16.00 – 17.00 Uhr

treffen sich alle Atomwaffengegner in Bonn zu einer Demonstration und Kundgebung gegen den schmutzigen Krieg in Vietnam.

VOR DER AMERIKANISCHEN BOTSCHAFT

wird eine Mahnwache aufgestellt. 24 Stunden lang.

Sonnabend: 17.00 Uhr

Demonstration

MACHT MIT!



Jupp, Edelgard, Bernd, Willi und Peter sind mit ihren Freunden dabei, wenn für Frieden und Abrüstung demonstriert wird.



Die Essener Fußballvereine, SV UNION 1913 (Foto) und VfB Essen-Nord sandten Grußschreiben an die Kampagne für Abrüstung.

elan im Mai:

● Dabei beim OM 65

Mehrseitige Bild- und Textreportage von den diesjährigen Ostermärschen der Atomwaffengegner in der Bundesrepublik.

● Ein Lied – drei, vier ...

elan besuchte den bekannten Düsseldorfer Chansonier Dieter Süverkrüp.

● Mit den Waffen einer Frau ...

kämpfen westfälische Textilarbeiterinnen um höheren Lohn, kürzere Arbeitszeit und Schaffung einer Urlaubskasse. elan berichtet von diesem Streik.

● Dokumentation

elan veröffentlicht im Rahmen einer achtseitigen Dokumentation Beschlüsse der Gewerkschaftsjugend zu verschiedenen Fragen, das neue Aktionsprogramm und von einem Lehrlingsstreik im Mai 1916. Dienstort Berlin-Lichterfelde, Bibliothek

elan-Korrespondenten berichten

EIN SYMPATHISCHER MARSCHIERER beim Ostermarsch von Duisburg nach Dortmund war das Pony Cäsar, das einen Wagen mit der Lösung zog: Spielt mit dem Ball und nicht mit der Bombe! „Aber Cäsar ist kein Eroberer. Er dient heute friedlichen Zwecken“, sagte uns sein Herr. Beim Ostermarsch eroberte Cäsar allerdings nicht nur die Herzen der Kinder.

ERFINDUNGSGEIST bewiesen Stuttgarter Atomwaffengegner. Sie ließen in der Bahnhofs-Vorhalle ein großes Transparent in die Höhe steigen, das an Bündeln bunter Luftballons befestigt war und zur Teilnahme am Ostermarsch aufforderte.

MIT MAX BRAUER GEGEN ATOMWAFFEN – dieses Transparent führten A-Bombengegner aus Hamburg-Altona beim Nordmarsch mit. Sie erinnerten damit an den leidenschaftlichen Protest Brauers gegen die MLF. Eine originelle und richtige Antwort auf die erneuten Diffamierungsversuche Herbert Wehners gegen den OM 65.

TIMO KONIETZKA, Fußball-As aus Dortmund rief zusammen mit weiteren prominenten Sportlern zum Ostermarsch auf. Beim Marsch West waren Turner und Radfahrer mit von der Partie.

ALS TOTENGRÄBER staffierten sich Ostermarschierer aus Velbert heraus, die mit einem großen, schwarzen Sarg für die Beerdigung der MLF demonstrierten.

BETRIEBSRÄTE waren in diesem Jahr stark vertreten. Abordnungen von Mannesmann und von den Eisenwerken gaben dem Marsch in Duisburg auf der ersten Etappe das Geleit. Von den Zechen Osterfeld, Concordia u. a. aus Oberhausen sowie von Ford/Köln erhielten sie bald Verstärkung. Unmittelbar vor Marschbeginn hatten 20 Betriebsräte der Mülheimer Hütte den Aufruf zum OM 65 unterzeichnet.

DIE WOLLEN AUFTANKEN, meinten Hamburger Teilnehmer, als die den Marsch begleitende berittene Polizei bei einem heftigen Regenschauer unter dem Vordach einer Tankstelle Schutz suchte. Trotz Regen, Hagel und Sturm erhöhte sich in diesem Jahr die Zahl der Teilnehmer kräftig.

EIN OSTEREI servierte auch elan. Am ersten Marschtag veranstaltete unsere Zeitung in Zusammenarbeit mit dem Club International Essen in der Revierstadt eine gut besuchte Dichterlesung mit Erik Neutsch (Halle) und Max von der Grün (Unna). Pitschnaß kamen viele Marschierer, wofür wir hier noch einmal danken möchten.

VIELE GASTARBEITER aus Italien, Spanien, Griechenland, dem Irak u. a. nahmen an den 16 Märschen teil. Beim Marsch Erlangen – Nürnberg führten spanische Freunde ein Transparent mit: Keine Atomraketen – sondern Freiheit für Spanien.

UND GÄSTE AUS DEM AUSLAND hatte der OM 65 natürlich auch. Sie kamen aus England, Frankreich, Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland, Belgien und anderen Ländern.

HERBERT WEHNER habe sich mit seiner Erklärung zu den Ostermärschen in Gegensatz zu vielen prominenten Sozialdemokraten gebracht, erklärte der Geschäftsführer der Kampagne, Klaus Vack. Er könne auf die vernünftigen Argumente der Kampagne nur mit Diffamierung antworten. Trotzdem werde die Unterstützung aus dem sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Bereich zunehmen.

DER REGEN PEITSCHTE Straßen und Demonstranten. Essener Bürger munterten die frierenden und völlig durchnähten Marschierer mit heißem Tee mit Rum auf. Von der Stadtgrenze bis zum Kennedyplatz schenkten sie an den Straßenecken aus großen Kübeln kostenlose Getränke aus und verteilten Äpfel. Bravo! und Dankeschön!

IN EINER KNEIPE an der Marschstrecke in Oberhausen wurde am Stammtisch Skat gedroschen. Als der Marsch vorbeizog, wurden die Karten aus der Hand gelegt. Ein Skatbruder bewundernd: „Mensch, das sind ja alles junge Leute. Die meisten sind bestimmt nicht viel älter als 18, 19 Jahre.“

KISTEN MIT OBST brachte Bauer und Mitglied des Bauernverbandes Paul von Seit zur Kundgebung nach Bad Oldesloh mit. Die Bauern, so erklärte er vor den Marschierern, dürfen sich nicht nur um die Getreidepreise kümmern. Sie müssten sich auch gegen die Ausrüstung der Bundeswehr mit A-Waffen wehren, die Leben und Existenz bedrohen würde.

Bestellschein:

Falls Sie elan abonnieren wollen, füllen Sie bitte diesen Bestellschein aus und senden Sie diesen an:

Redaktion elan, 46 Dortmund, Kuckelke 20.

NAME

VORNAME

WOHNORT

STRASSE / NR.

Unterschrift:

Ein elan-Jahresabonnement kostet DM 5,— zuzüglich DM 2,— Zustellgebühr. Bitte senden Sie diesen Betrag auf unser Postscheck-Konto Frankfurt/M. 2032 90.

Ubrigens: elan gelesen – dabei gewesen!

Extrablatt des elan, Zeitung für internationale Jugendbegegnung. Herausgeber: Pfarrer W. Heintzel, Arno K. Reinfrank, Beinhard Jendrejewski. Verleger: Karl-Heinz Schröder. Chefredakteur: Bernhard Jendrejewski. Chef vom Dienst: Karl-H. Reichel. Verantwortlicher Redakteur: Rolf J. Priemer. Redaktion: 46 Dortmund, Kuckelke 20, Telefon 57 20 10. Erscheint in der Weltkreisverlags-GmbH., 6104 Jugendheim/Bergstraße, Jahnstraße 16, Frankfurter Büro: 6 Frankfurt, Robert-Mayer-Straße 50. Druck: Jousen & Gocke, Dortmund.

ZS 8761

Acht von zehn Briefen in meiner Postmappe gelten dem gleichen Thema: Der Bundestagswahl. Es sei mir erlaubt, auf diesem Wege und in eigener Sache Stellung zu nehmen.

Die bevorstehende Wahl stellt jeden von uns vor Entscheidungen. Denn die Frage: Wen soll ich wählen ist gleichbedeutend mit der Frage: Wie soll es weitergehen in Deutschland, welchen Weg soll die Bundesrepublik in den nächsten vier Jahren gehen? Die Unruhe, die weite Teile der Bevölkerung erfaßt hat, ist verständlich, solange aus Bonn statt der von Gewerkschaften, Jugendverbänden, kirchlichen Kreisen und Atomwaffengegnern geforderten eigenen Abrüstungsinitiativen Atomminen und Notstandspläne kommen.

Den einzigen Weg, um Frieden und Sicherheit für die Bundesrepublik zu garantieren, sehe ich in der Verwirklichung dieser Forderungen:

- Keine Atomwaffen, kein Atomminengürtel auf deutschem Boden, aber eigene Abrüstungsvorschläge der Bundesregierung
- Für die Verwirklichung des Grundgesetzes, keine Demontage der Demokratie durch Notstandsgesetze
- Eine Politik der Entspannung, Beendigung einer maßlosen Aufrüstung, die zur sozialen Abrüstung führt.

Für diese Forderungen bin ich in meiner bisherigen politischen Tätigkeit als Falkenfunktionär, Gewerkschafter und Chefredakteur dieser Zeitung eingetreten. Für sie werde ich mich auch als Kandidat bei den Bundestagswahlen einsetzen. Ich habe deshalb das Angebot angenommen, für die Deutsche Friedens Union zu kandidieren.

Wer die Politik der bisherigen Bundestagsparteien prüft, und Vergleiche mit dem Wahlprogramm der DFU anstellt, wird sicher zu der Schlußfolgerung kommen, daß sie die einzige Partei ist, die diese Forderungen im neuen Bundestag konsequent vertreten wird.

Meine Empfehlung an die Jungwähler: Nehmt die Parteien ins Kreuzverhör. Fragt sie, wie sie zu diesen Forderungen stehen. Meine Meinung: Die DFU braucht diese Gretchenfragen nicht zu scheuen.

Meine Bitte: Schenkt den Kandidaten der DFU euer Vertrauen und unterstützt sie im Wahlkampf.

Herzlich Ihr

Bernhard Jendrejewski



Foto: Klaus Rose

**DEIN KANDIDAT:
BERNHARD JENDREJEWSKI**